

Deutsches Archiv für Geschichte des Mittelalters

namens des Reichsinstituts für ältere deutsche
Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)

in Verbindung mit
KARL BRANDI und WALTHER HOLTZMANN

herausgegeben von
THEODOR MAYER

7. Jahrgang

Heft 1

1944

HERMANN BÖHLAUS NACHF. / WEIMAR

Die Abstammung der Kaiserin Beatrix

Von

Hans-Walter Klewitz ^{†1)}

Die chronikalischen Nachrichten über die Abstammung der Kaiserin Beatrix, die Friedrich I. im Juni 1156 als seine zweite Gemahlin heimführte, sind nicht sehr reichhaltig. Selbst Graf Rainald III. von Burgund ist nicht in allen Quellen ausdrücklich als ihr Vater genannt; häufig wird nur ganz allgemein ihre Herkunft aus Burgund hervorgehoben²⁾. Auch falsche Angaben fehlen nicht, sei es, daß Wilhelm von Mâcon, ihr Onkel, oder Gerhard von Burgund als ihr Vater angeführt werden³⁾, sei es, daß sie selbst Agnes genannt wird⁴⁾. Daß sie das einzige Kind ihrer Eltern und damit die Erbin ihres frühverstorbenen Vaters ist, wird ausdrücklich überliefert⁵⁾. Infolgedessen könnte die Vorträgerin ihres Namens auch in der Sippe ihrer Mutter Agathe, die als Gattin Rainalds und als Tochter Herzog Simons I. von Lothringen einwandfrei bezeugt ist, gesucht werden, wenn nicht als Rainalds Mutter eine Beatrix bekannt wäre, während uns dieser Name unter den mütterlichen Vorfahren der Kaiserin in den vorhergehenden Generationen nicht begegnet.

Über die Abstammung ihrer Großmutter Beatrix besteht in der Literatur keine Einhelligkeit. Gemeinhin hält man sie für die Tochter Herzog Gerhards von Oberlothringen, dessen urkundlich

¹⁾ Die folgende Studie fand sich im wesentlichen abgeschlossen im Nachlaß von Hans-Walter Klewitz. Sie war als Exkurs für seine größere Untersuchung über „Namengebung und Sippenbewußtsein im deutschen Hochadel vom 10. bis zum 12. Jahrhundert“ gedacht, die in AUF. 18 (1944) erscheinen wird, zugleich aber als Vorarbeit für eine Biographie Friedrich Barbarossas, für die Klewitz schon umfangreiches Material gesammelt hatte. Wegen der Bedeutung ihres Themas verdient sie jedoch eine gesonderte Veröffentlichung, wobei wir uns auf einige Ergänzungen und die Vervollständigung des wissenschaftlichen Apparates beschränken konnten. Karl Jordan.

²⁾ So etwa in der *Chronica regia Coloniensis*, ed. Waitz (1880) S. 92 und sonst öfter.

³⁾ Wilhelm von Mâcon wird als ihr Vater genannt bei Robertus de Monte, *Chronica*, MG. SS. 6, 506, Gerhard von Burgund im *Chronicon s. Clementis Mettense*, MG. SS. 24, 501.

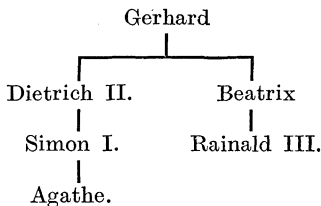
⁴⁾ Ann. s. Disibodi, MG. SS. 17, 29.

⁵⁾ So bei Otto von Freising, *Gesta Friderici imperatoris* II c. 48, ed. Waitz (1912) S. 156.

bezeugter Gemahlin Hedwig Graf Albert I. von Namur und Ermen-gard von Lothringen als Eltern gegeben werden¹⁾). Dieser Auffassung hat Brandenburg²⁾ widersprochen, weil sie Rainald und seine Gemahlin Agathe miteinander in eine zu nahe Verwandtschaft bringen würde. Statt dessen hat er auf die *Genealogia ducum Brabantiae* hingewiesen, die überliefert, daß von den vier von ihr nicht mit Namen genannten Töchtern des Grafen Heinrichs III. von Löwen eine die *attavia* der Gemahlin Friedrich Barbarossas gewesen sei³⁾. Dies läßt sich in Einklang bringen mit der Nachricht der *Annales Cameracenses*, derzufolge die Kaiserin die *neptis* des Grafen Dietrich von Flandern gewesen ist und sich deshalb in allen Stücken als seine Helferin erwiesen habe⁴⁾. In der Tat waren Dietrich von Flandern und die Töchter Heinrichs von Löwen Halbgeschwister, da Heinrichs Gattin Gertrud von Flandern in zweiter Ehe Herzog Dietrich II. von Lothringen, den Vater Dietrichs von Flandern, heiratete. Die Kaiserin wäre demnach zwar nicht die *neptis*, wohl aber die Groß-nichte des Grafen Dietrich gewesen⁵⁾. Die Verwandtschaft zwischen

¹⁾ Zuletzt bei Wilhelm Karl Prinz v. Isenburg, *Die Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und ihrer Gemahlinnen* (1932) S. 22.

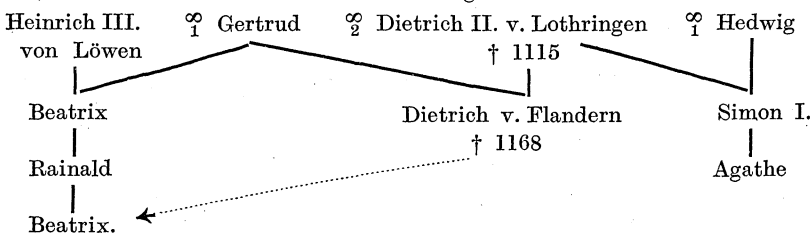
²⁾ E. Brandenburg, *Die Nachkommen Karls des Großen* (1935) S. 100 zu XI 92; die Verwandtschaft wäre folgende:



³⁾ MG. SS. 25, 390: *Henricus frater Godefridi Cum-barbe genuit quattuor filias, quarum una attavia fuit Beatricis, que uxor fuit imperatoris Frederici*, dazu auch Brandenburg S. 103 zu XII 181—184.

⁴⁾ Ann. Cameracenses, MG. SS. 16, 541: *quoniam neptis erat Theoderico comiti domina imperatrix, quae fidelis eorum scriptis semper extitit in omnibus auxiliatrix*.

⁵⁾ Das Verwandtschaftsverhältnis ist folgendes:



Rainald und Agathe, der Enkelin Dietrichs II. aus dessen erster Ehe mit Hedwig von Formbach, wäre dann ebenso nahe, wie bei dem von Brandenburg abgelehnten Fall. Brandenburgs These kann sich aber auf zwei sich gegenseitig ergänzende Quellen stützen. Zudem läßt sich bei ihr die Ahnenreihe von Rainalds Mutter auf eine Beatrix zurückführen.

Wir gelangen nämlich, wenn jene Beatrix die Enkelin Roberts I. von Flandern war, über dessen Mutter Adelheid auf deren Großvater Hugo Capet. Dieser wiederum war der Enkel der Beatrix von Vermandois und hatte eine Schwester Beatrix, die mit Herzog Friedrich I. von Oberlothringen vermählt war¹⁾. Zugleich läßt sich feststellen, daß kapetingische Namen in die Sippe der flandrischen Grafen übernommen sind. Robert I. heißt ebenso nach seinem Großvater, dem französischen König Robert II., wie seine Mutter Adelheid nach ihrer Großmutter, der Gemahlin Hugo Capets. Auch für das Fortleben des Namens Beatrix in Hugos Nachkommenschaft fehlt es nicht an Spuren. Denn von seiner mit Reginar IV. von Hennegau vermählten Tochter Hedwig — sie trug den Namen ihrer liudolfingischen Großmutter — hatte er eine Enkelin Beatrix²⁾, die ihrerseits aus ihrer Ehe mit Graf Ebles I. von Roucy eine gleichnamige Enkelin gewonnen hat³⁾.

Unter den Nachkommen der übrigen bekannten Kinder Hugo Capets scheint freilich in den nächsten beiden Generationen eine Beatrix nicht überliefert zu sein. Immerhin könnte, wenn König Robert II. außer der mit Balduin V. von Flandern vermählten Adelheid noch eine zweite Tochter gehabt hätte, diese den Namen Beatrix genau so nach ihrer Großtante, der Schwester Hugo Capets, getragen haben, wie dies bei der Tochter von Roberts Schwester der Fall war. Denn wenn Adelheid die Ahnfrau der Kaiserin ist, kann nur sie ihr den Namen vermittelt haben, eine Annahme, die um so begründeter ist, als sie ebenfalls den Kapetingernamen Robert in das flandrische Grafenhaus der Balduine gebracht hat. Und eben dieser kapetingisch benannte Robert I. von Flandern († 1093) ist der Vater jener Gertrud, aus deren Ehe mit Heinrich III. von Löwen die vier dem Namen nach unbekannten Töchter hervorgingen, von denen eine als die gleichnamige Groß-

¹⁾ Vgl. v. Isenburg, Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten 2 (1936) Taf. 13.

²⁾ Brandenburg S. 67 Taf. 33/IX 99.

³⁾ Brandenburg S. 78 Taf. 39/XI 219.

mutter der Kaiserin Beatrix vermutet wird. Aus guten Gründen, denn da sowohl für die Grafen von Löwen wie für die Grafen von Flandern das überlieferte Material reichhaltig genug ist, um für sie den Nachweis sippenbewußter Namengebung zu ermöglichen, sind uns die Voraussetzungen annähernd bekannt, die für die Benennung jener vier namenlos erwähnten Töchter gegeben waren. Kennen wir doch ihre sämtlichen Ahnen bis zur 3. Generation mit Ausnahme von zwei Paaren und einer Ahnfrau¹⁾.

1. Heinrich III. von Löwen	3. Heinrich II. von Löwen	7. Lambert II. von Löwen	15. Lambert I. von Löwen 16. Gerberga
		8. Oda	17. Gozelo I. von Niederlothring. 18. ?
	4. Adele	9. Eberhard	19. ? 20. ?
		10. Ida	21. ? 22. ?
2. Gertrud	5. Robert I. v. Flandern	11. Balduin V. v. Flandern	23. Balduin IV. von Flandern 24. Otgiva
		12. Adelheid	25. Robert II. von Frankreich 26. Konstanze
	6. Gertrud	13. Bernhard II. von Sachsen	27. Bernhard I. von Sachsen 28. Gertrud
		14. Eilica	29. Heinrich von Schweinfurt 30. Gerberga

Demnach wären schon für zwei Töchter die Namen der Großmutter und der Mutter, Adele (Adelheid) und Gertrud, vergeben gewesen, so daß für die beiden anderen auf die nächste Generation zurückgegriffen werden mußte, wenn nicht Namen von Eltern- und

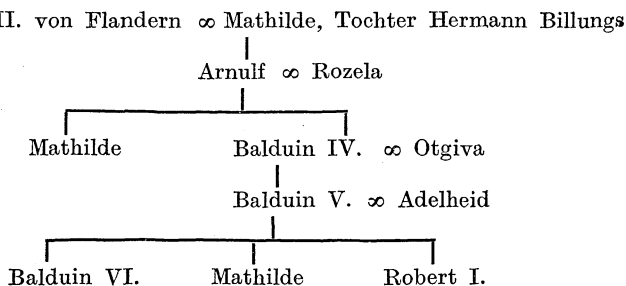
¹⁾ Zu Heinrichs Ahnen vgl. vor allem Brandenburg S. 10f. Taf. 5 mit VIII 63, IX 69, X 72, zu Gertruds Ahnen Brandenburg S. 8f. Taf. 4 mit VIII 38a, IX 51a, X 61 und S. 64f. Taf. 32 mit VIII 17, IX 75, 77 und X 98.

Großelternschwestern gewählt werden sollten. Von Gertruds Schwestern kennen wir zwei, Otgiva und Adele (Adelheid), die nach ihres Vaters Mutter und Großmutter genannt waren¹⁾. Von beiden Namen war der eine für Adelheid bereits vergeben, so daß für die dritte Tochter der Name Otgiva in Frage gekommen wäre. Heinrichs III. einzige bekannte Schwester aber hieß Ida²⁾, worin wir wohl den Namen ihrer Muttersmutter zu vermuten haben. Er könnte ebenfalls auf eine (die vierte) Tochter Heinrichs und der Gertrud übergegangen sein. Dann aber wäre für eine Beatrix kein Platz mehr, so daß der Name der Kaiserin aus einer anderen Sippe stammen müßte oder aber bei ihrer Großmutter auf eine Großtante zurückgeht, die dann nur in der Sippe der Grafen von Flandern gesucht werden kann. Und gerade hier belegt die einzige uns bekannte Schwester Roberts I. die Rolle der Großtante in der Namensgebung, denn sie trägt ihren Namen Mathilde nach der Schwester des Großvaters, die ihrerseits nach der Großmutter heißt³⁾. Demnach ist es in Anbetracht der Eigenart unserer Überlieferung sehr wohl möglich, die Vermittlung des Namens Beatrix von der Schwester Hugo Capets zur Tochter Heinrichs III. von Löwen und der Gertrud von Flandern durch die Ehe von Hugo Capets Enkelin Adelheid mit Balduin V. von Flandern anzunehmen. Hypothetisch bleibt dabei nur, wo die Namen vermittelnden Persönlichkeiten einzuordnen sind, zumal es deren zwei gewesen sein müßten. Am wahrscheinlichsten wäre folgende Annahme, die sowohl als Tochter Roberts II. von Frankreich wie als Tochter Roberts I. von Flandern eine Beatrix einsetzt.

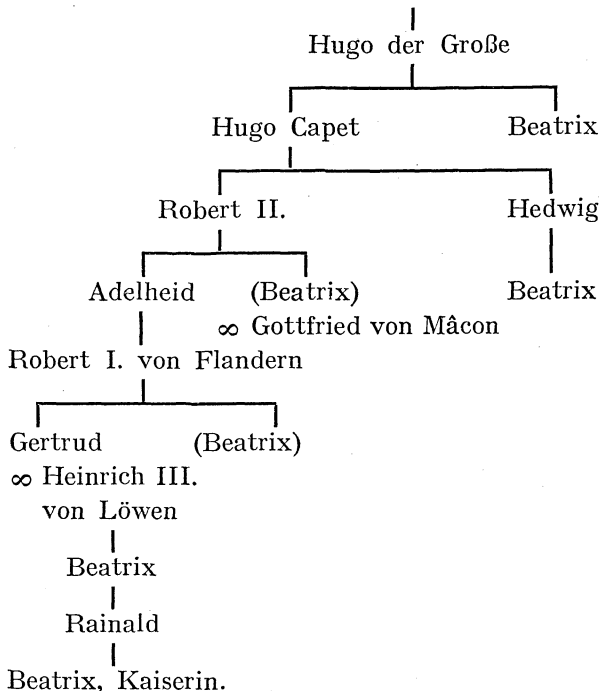
¹ Brandenburg S. 44 Taf. 22 XI 115 und 116.

²⁾ Brandenburg S. 52 Taf. 26 XI 143.

³⁾ Vgl. Isenburg, Stammtafeln II Taf. 9:

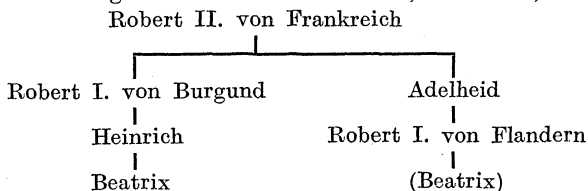


Robert I. von Frankreich ∞ Beatrix von Vermandois



Dabei fällt noch ins Gewicht, daß in der Nachkommenschaft König Roberts II. von Frankreich in der gleichen Generation, in der wir eine Beatrix als Tochter Roberts von Flandern anzusetzen geneigt sind, eine andere Beatrix¹⁾ erscheint, eine Tochter von Roberts Enkel Heinrich, deren Name ebenfalls nur kapetingischer Herkunft sein kann, obwohl auch hier die Vermittlerinnen in der Überlieferung fehlen. Doch sind wir wohl nicht berechtigt, die Existenz einer solchen Vermittlerin auszuschließen, wenn wir beobachten, daß schon in der ersten Generation der Nachkommenschaft Roberts II. von Frankreich neben vier Söhnen nur eine Tochter, in der zweiten Generation neben acht Enkeln nur zwei Enkelinnen, in der dritten jedoch neben 15 Urenkeln 14 Urenke-

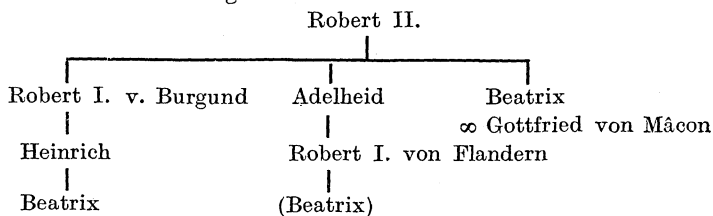
¹⁾ Vgl. Brandenburg S. 82 Taf. 41 mit XI 242, XII 388b, XIII 673:



linnen bekannt sind. Kein Zweifel, daß mindestens in der zweiten, wenn nicht schon in der ersten Generation von Roberts II. Nachkommenschaft Töchter — *sit venia verbo* — überlieferungsmäßig verloren gegangen sein müssen. Diese Annahme läßt sich auch mit dem Hinweis darauf stützen, daß für den Grafen Gottfried von Mâcon eine um 1072 gestorbene Gemahlin Beatrix bekannt ist¹⁾. Ihre Eltern fehlen uns, doch können sie wohl nur unter den kapingischen Gesippen gesucht werden. Wäre diese Beatrix, was ihrer Lebenszeit nach durchaus möglich ist, eine Tochter Roberts II. gewesen und damit eine Schwester der mit Balduin V. von Flandern vermählten Adelheid, so könnte sie als die auf Grund der Namensgebung zu erschließende Großtante von Roberts I. Tochter Beatrix gelten, wie sie in gleicher Weise als Großtante der Tochter ihres Neffen Heinrich ihren Namen weitergegeben hätte²⁾. Dazu stimmt es auch sehr gut, daß dieser Heinrich, der Enkel Roberts II., bei der Mehrzahl seiner Kinder in der Namensgebung — wie nicht anders zu erwarten ist — der Kapetingersippe folgt, wobei auch der Großonkel vertreten ist³⁾. Trotzdem würden wir, bevor nicht das gesamte Quellenmaterial prosopographisch aufgearbeitet ist, unsere Vermutung noch nicht für gesichert halten, wenn nicht bei Wilhelm von Jumièges⁴⁾ und bei Rudolf Glaber⁵⁾ zu lesen wäre, daß Robert II. außer vier Söhnen noch zwei Töchter gehabt hätte. Die Tatsache, daß Rudolf Glaber diese zweite Tochter Roberts irrigerweise an Stelle ihrer Tante Adele mit dem Grafen Rainald von Nevers vermählt sein läßt, hat dazu geführt, daß die Forschung von dieser

1) Brandenburg S. 28 Taf. 14 XI 78.

2) Das verdeutlicht folgende Verwandtschaftstafel:



3) Vgl. Brandenburg S. 83 Taf. 41 XIII 668—74: Hugo war nach seinem Onkel genannt, Odo nach seinem Großonkel, Robert nach seinem Großvater, Helia nach ihrer Großmutter, Heinrich nach seinem Vater und Großonkel, nur der Name Rainald ist herkunftsmäßig schwer zu deuten, es sei denn, daß Heinrichs Gemahlin, was Brandenburg jedoch leugnet, eine Tochter Rainalds von Burgund ist.

4) Bouquet, Recueil X S. 192.

5) Hist. lib. III c. 2, ed. Prou (Coll. de textes, 1886). S. 57.

Kapetingerin keine Notiz genommen hat¹⁾, ein typischer Verzicht auf die notwendige Beachtung der größeren Sippenzusammenhänge. Wir gelangen demnach zu der Feststellung, daß keine grundsätzlichen Bedenken dagegen bestehen können, den Namen der Kaiserin Beatrix über eine gleichnamige Schwester ihrer Urgroßmutter Gertrud auf eine Kapetingerin zurückzuführen.

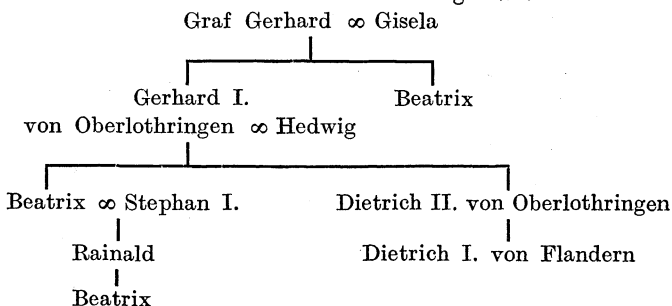
Führt die Gegenprobe zu dem gleichen Ergebnis? Denn wenn wir die sich aus unserer Annahme ergebende unkanonische nahe Verwandtschaft von Beatrix' Eltern nicht gelten lassen, sind wir auch nicht mehr imstande, aus diesem Grund mit Brandenburg die zuletzt von Isenburg vertretene Meinung abzulehnen, nach der die gleichnamige Großmutter der Kaiserin eine Tochter Herzog Gerhards von Oberlothringen und seiner Gemahlin Hedwig gewesen sein soll, die ihrerseits für eine Tochter Alberts I. von Namur und seiner Gemahlin Ermentrude gehalten wird. Doch bietet auch diese Sippe noch eine Reihe ungelöster genealogischer Probleme, und wenn die Auffassung Kimpens²⁾ richtig wäre, daß Gerhards Mutter Gisela, die in einer Urkunde ihres Sohnes erscheint, die Tochter Herzog Dietrichs I. von Oberlothringen und damit eine Enkelin der mit Friedrich I. von Oberlothringen vermählten Beatrix, der Schwester Hugo Capets, war, dann könnte der Name Béatrix auch unter den Töchtern Gerhards eine Rolle gespielt haben, zumal auch Gerhard eine Schwester Beatrix hatte³⁾. Auch die Angabe der *Annales Cameracenses*, daß die Kaiserin eine *neptis* Dietrichs von Flandern gewesen sei, könnte von hier aus eine Rechtfertigung finden, weil dieser der Enkel Herzog Gerhards gewesen ist⁴⁾. Diese

¹⁾ Vgl. Ch. Pfister, *Etudes sur le règne de Robert le Pieux* (1885) S. 70 Anm. 6.

²⁾ E. Kimpfen, *Rheinische Anfänge des Hauses Habsburg-Lothringen*, (*Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein* 123, 1933) S. 4 Anm. 13.

³⁾ Kimpfen a. a. O.

⁴⁾ Das Verwandtschaftsverhältnis wäre dann folgendes:



Annahme Kimpens wird jedoch bei dem Mangel an Belegen nur eine Vermutung bleiben¹⁾. Die Rückführung des Namens Beatrix auf eine Vorträgerin dieses Namens wäre dann nicht möglich. Vor allem aber stehen der zuletzt von Isenburg vertretenen Anschauung die Angaben der flandrischen Genealogie entgegen und wer sie nicht verwerfen will, wird nicht Herzog Gerhard zu den Ahnen der Kaiserin zählen dürfen. Ihr Name und die genealogischen Zusammenhänge sprechen vielmehr für die kapetingische Herkunft des Namens Beatrix.

Die Frage nach der Bedeutung der Hanse für Livland²⁾

Von
Leonid Arbusow

Im Eingangstor zur mittelalterlichen Geschichte Livlands steht der deutsche Kaufmann. Wie im Norden zu den Zeiten Anskars, so folgte auch in Livland erst dem Kaufmann der Missionar, wodurch hier dann die nachfolgenden Ereignisse ins Rollen kommen sollten. Der erste Livenbischof Meinhard wird als schreibkundiger Kaplan deutscher Fernhändler um 1180 das Land seiner zukünftigen Wirksamkeit an der Düna zuerst betreten haben, bis ihn der Missionseifer gefangennahm.

Die Gestalt des reisenden Kaufmannskaplans ist historisch: Helmolds Slawenchronik erwähnt um 1170 den Priester Gottschalk aus Bardowiek bei den auf den Fischereiplätzen der heidnischen Insel Rügen zusammengeströmten christlichen Saisonkaufleuten, und als literarischer Typ begegnet sie in der Epik des 13. Jahrhunderts. Wie nach Rudolfs von Ems „Gutem Gerhard“ (um 1225) bei dem Kölnischen Fernhändler Gerhard auf seinen Reisen nach Livland, Preußen und Rußland „ein Schreiber blieb,

¹⁾ Das betont jetzt auch R. Brandts, Die Herzöge von Oberlothringen im Reich von 1048 bis zum Ausgang des salischen Kaiserhauses (Diss. Bonn 1942, Masch.-Schrift) Kap. I S. 5.

²⁾ Die folgenden Ausführungen stellen gleichzeitig eine Besprechung der Abhandlung von P. Johansen, Die Bedeutung der Hanse für Livland (Hans. Geschichtsbll. 65/66, 1941) S. 1—5 dar.